

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

19.3.1823 (No. 78)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 78.

Mittwoch, den 19. März

1823.

Sachsen-Weimar. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Spanien. (Rede des Königs bei Eröffnung der Sitzungen der Cortes.) — Türkei.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 12. März. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Landtag der neuen Wahl am 9. d. um Mittag, nach beendigtem feierlichen Gottesdienste, in dem großen Saale des Residenzschlosses mit folgenden Worten höchstselbst zu eröffnen: „Ich eröffne heute den Landtag zum zweitenmale nach dem Grundgesetz vom Jahr 1816. Um mit Ihnen des Landes Wohl zu berathen, umgebe Ich Mich mit den zu diesem Landtag neugewählten Deputirten Meiner Stände. Der vorige Landtag hat Mir treu beigestanden, sehr verwickelte Verhältnisse zu sichten und zum Bessern zu ordnen. Ich sage ihm dafür öffentlich Dank. Von dem jetzt versammelten Landtag erwarte Ich gleiche Unterstützung und gleiches ernstliches Bestreben, um des Landes Wohl zu befördern. Dem versammelten Landtag wird nunmehr auf Meinen Befehl die Propositionsschrift vorgelesen werden.“ Es erfolgte hierauf die Verlesung der Propositionsschrift, und damit endigte die Feierlichkeit.

Unser hochverehrter Göthe ist fast ganz wieder hergestellt; seine Krankheit hat in der Maße ab- und der Gesundheitszustand in der Maße zugenommen, daß man es kaum von einem Manne in so hohen Jahren begreift. Wohl mag der nächste Grund hievon in Göthe's kräftiger Körperkonstitution liegen. Sein heller, durchdringender Geist ist beinahe schon wiederum so frisch, wie vor der Krankheit, so daß wir uns gewiß noch viel des Vortrefflichen von ihm zu versprechen haben. Allgemein ist bei uns die Freude darüber, und sonder Zweifel theilt sie ganz Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. März. Se. königl. Maj. haben, vermöge höchster Entschließung vom 11. v. M., der rheinisch-westindischen Handelskompagnie zu Elberfeld, deren Plan kaufmännische Geschäfte nach Westindien, Nord- und Südamerika, oder auch nach andern Weltgegenden bezweckt, und zwar was die Ausfuhr betrifft, ausschließlich mit deutschen Kunst- und Naturerzeugnissen, theils für eigene Rechnung, theils consignationsweise für Rechnung Dritter mit oder ohne Vorschuß, in ihrer unterthänigsten Bitte um Anerkennung und Schutz im Königreiche gnädigst zu willfahren geruht.

Frankreich.

Paris, den 14. März. 5prozent. Konsol. 77 Fr. 50 Cent.; Bankaktien 1455 Fr.

Der Herzog von Angouleme reiset morgen früh ab. Der Herzog und die Herzogin von Orleans, nebst Mademoiselle von Orleans, der Herzog von Bourbon und die Minister des Königs haben sich bei ihm beurlaubt.

Der französische Gesandte am Berliner Hofe, Baron Rayneval, soll morgen nach Berlin abreisen.

Hr. Humblot Conte' von der linken Seite hatte eine Proposition angekündigt. Allein er legte heute keine auf das Bureau nieder, denn jener Theil der Kammer will sich damit beruhigen, zu protestiren, und wie bisher an den Verhandlungen keinen Theil zu nehmen.

Der erste Huissier der Kammer, H. Aubrief, ist heute abgesetzt worden, weil er den 3. d. M., H. Manuel, sich in den Sitzungsfaal hätte schleichen lassen.

In der heutigen Sitzung der Pairskammer wurde die Diskussion über das Subsidiengesetz eröffnet. Dagegen sprachen: der Marschall Jourdan, der Baron de Barante, der Marquis de Catalan und der Herzog von Broglie; dafür wurden gehört: der Herzog von Narbonne, der Graf von Saint Romain und der Graf von Polignac. Morgen wird die Diskussion fortgesetzt.

Nachdem in der Deputirtenkammer theils die Zurückweisung an den betreffenden Minister, theils an die betreffenden Kommissionen, theils auch der Uebergang zur Tagesordnung über verschiedene Petitionen war ausgesprochen worden, wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf die Fonds des Budgets von 1821 und als Supplementarkredit zu den ihm durch das Finanzgesetz vom 31. Jul. eine Summe von 800 Mill. Fr. bewilliget.

Man spricht von der baldigen Ernennung des Hrn. von Chateaubriand zum Präsidenten des Ministerraths. (Drapeau blanc.)

Hr. Manuel hat die Fortsetzung der Rede, die er in der Sitzung vom 26. Febr. nicht endigen konnte, in mehrere Tagblätter einrücken lassen.

Es heißt, F. F. H. Madame, Herzogin von Angouleme, werde während des ganzen Feldzugs in Bordeaux bleiben.

Hr. Gen. Lieutenant Graf Canuel ist heute zum Heer abgereist.

Der franzöf. Courier eilt, Hrn. Mercier zu beruhigen: Die Nationalgarde kann nur Zuchtstrafen verhängen, die, laut dem Gesetz vom 14. Okt. 1791, stägige Haft nicht übersteigen dürfen. Er kann daher vor keinen Kriegs Rath belangt werden. Der 18. Artikel dieses Gesetzes verfügt: „über jedes Vergehen, das stär-

tere Strafe nach sich zieht, hat das allgemeine Bürgergesetz zu sprechen."

Die Gesellschaft für christliche Sittenlehre hat eine Subscription zur Unterstützung derjenigen Griechen eröffnet, welche durch die Ereignisse mitten unter die christlichen Nationen im Westen zerstreut wurden, und weder Mittel zum Unterkommen noch zur Rückkehr in ihr Vaterland haben. In einem Augenblicke war eine Summe von 1000 Fr. gesammelt.

Toulouse, den 7. März. Düstere Gerüchte über die königliche Familie von Spanien giengen gestern und vorgestern in unserer Stadt. Man erzählt sich mit gräulichen Neben Umständen den Tod dieses unglücklichen Monarchen. So schreckliche Nachrichten hätten nur durch einen außerordentlichen Kurier nach Bayonne kommen können; es ist jedoch keiner daselbst eingetroffen. (Echo du Midi)

Großbritannien.

London, den 11. März. 3prozent. Konsol. 73½. Die Londoner Zeitung soll, wie man sagt, diesen Abend viele Beförderungen in Seewesen enthalten.

Das Gerücht ist verbreitet, daß 10 Linien Schiffe ausgerüstet werden sollen. Der Krieg mit Spanien scheint unvermeidlich.

Der Prinz Paul von Württemberg ist in Neuorleans angekommen. Er wird die vereinigten Staaten bereisen.

Eine Berechnung des Staatssekretärs der vereinigten Staaten bestimmt die Einfuhr auf 80 Millionen Dollars, und die Ausfuhr auf 72 Millionen.

Italien.

Florenz, den 3. März. Der Großherzog, unser Souverain, hat den wichtigen Posten eines Zivil- und Militärgouverneurs von Livorno dem Marschese Venturi, Staats-, Finanz- und Kriegsrathe, übertragen.

Die französische Fregatte, Fleur de Lys, ist in 37 Tagen von Smyrna nach Livorno gesegelt. Sie hat 44 Kanonen und 300 Mann Equipage.

Spanien.

Die königliche Eröffnungsrede der Cortes lautet: „Meine Herren Abgeordnete! Die außerordentlichen Umstände, unter denen die Session des gesetzgebenden Körpers eröffnet wird, bieten dem Patriotismus der Repräsentanten des spanischen Volks ein unermessliches Feld dar, und werden dieselbe in den Jahrbüchern der spanischen Nation berühmt machen. Spanien, in diesem Augenblicke Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, ist im Begriff, das große Problem zu lösen, welches die Monarchen und die Völker beschäftigt. In Spanien befinden sich die Hoffnungen, die Besorgnisse, die Interessen der Menschheit, die Launen des Ehrgeizes und der Hoffahrt vereinigt. Die Kontinentalmächte der heiligen Allianz haben bereits ihre Stimme gegen die politischen Institutionen dieser Nation erhoben, die, auf Kosten ihres Bluts, ihre Unabhängigkeit und ihre Freiheit erobert hat. Durch die Antwort, welche Spanien auf die falschen Anschuldigungen jener Potentaten

ertheilte, hat es der Welt feierlich zu erkennen gegeben, daß seine Grundgesetze ihm nur von ihm selbst diktiert werden können. Dieser klare und lichtvolle Grundsatz kann nur von durch Bajonette unterstützte Sophisten angefochten werden; und diejenigen, die zu solchen Mitteln im neunzehnten Jahrhundert ihre Zuflucht nehmen, geben den vollständigsten Beweis von der Ungerechtigkeit ihrer Sache. Der allerchristliche König hat gesagt, daß hundert tausend Franzosen kommen würden, um die häuslichen Angelegenheiten Spaniens zu ordnen und die Fehler seiner Institutionen zu verbessern. Seit wann haben Soldaten die Sendung gehabt, Gesetze zu revidieren? In welchem Gesetzbuch steht es geschrieben, daß kriegerische Einfälle die Vorläufer der Glückseligkeit der Völker sind? Es wäre der Vernunft unwürdig, so antisociale Irrthümer zu widerlegen, und einem konstitutionellen Könige von Spanien ist es nicht anständig, die Vertheidigung der National Sache zu dem Zwecke zu suchen, dieselbe gegen diejenigen in Schutz zu nehmen, die mit dem Mantel der abscheulichsten Heuchelei sich bedecken, um jedes Gefühl von Schaam mit Füßen zu treten. Ich hoffe, daß die Energie und Beharrlichkeit der Cortes die beste Antwort auf die Rede des allerchristlichsten Monarchen seyn wird; ich hoffe, daß, fest in ihren Grundsätzen, sie fortfahren werden, auf dem Pfade ihrer Pflichten zu wandeln, und daß sie immer die Cortes vom 9. und 11. Jan. seyn werden, in Allem der Nation würdig, die ihnen ihre Sarkasale anvertraut hat; ich hoffe, daß Vernunft und Gerechtigkeit nicht weniger mächtig, als das Genie der Unterdrückung und der Knechtschaft seyn werden. Eine Nation, die mit einem Feinde einen Vergleich trifft, dessen Treulosigkeit ihr schon bekannt ist, ist eine bereits unterjochte Nation: ein Gesetz annehmen, das man mit gewaffneter Hand aufzulegen sich anmaßt, ist der größte Schimpf. Ist der Krieg ein Uebel, gegen das es kein Mittel mehr giebt, so ist die Nation großsinzig; sie wird zum zweitenmale für ihre Unabhängigkeit und ihre Rechte kämpfen. Der Weg des Ruhms ist ihr schon bekannt, und die Opfer, die derselbe fordert, werden ihr leicht fallen. Energie und Patriotismus bieten ihr tausend Hülfquellen dar, die, in den Händen der Spanier, jederzeit die glücklichsten Resultate hervorbringen werden. Ich, für mein Theil, erbiete mich aufs Neue dem Nationalkongress, aus allen meinen Kräften mitzuwirken, um, durch Anwendung aller Mittel, die das Gesetz, zur Abtreibung der Gewalt durch Gewalt, in meine Macht legt, die Hoffnungen der Freunde der liberalen Institutionen zu erfüllen. Die Verletzung meiner Person und der Cortes an einen dem Einflusse der militärischen Operationen weniger ausgesetzten Ort, wird die Pläne der Feinde vereiteln und dem Stocken der Regierungsgeschäfte vorbeugen. Die Armee, die der Sache der Nation so viele Dienste geleistet hat, wird, in Gemäßheit der letzten Beschlüsse der Cortes, organisiert. Die über die Aufrührer errungenen Siege sind Vorbedeutungen von den noch interessanteren Erfolgen, die gegen die auß-

wärtigen Feinde werden erfodtet werden. Der beste Geist herrscht allgemein in den Provinzen. Die Uebel, welche mehrere derselben von Seite derjenigen erlitten haben, die man Vertheidiger der Religion nennt, haben die Täuschung der Unwissenden zerstreut, und sie überzeugt, daß die Konstitution der einzige wahre Pfad ist, den man verfolgen müsse. Die in unsern diplomatischen Verhältnissen eingetretenen Veränderungen haben den Muth der Nation nicht niedergeschlagen. Die Furchtsamen, die niemals auf ihre Kräfte rechnen, und die Böswilligen, die von der ersteren Schwäche Nutzen zu ziehen suchen, werden in den Gesinnungen einer für die Ehre empfänglichen Nation, die mit dem Unrechte sich in Vergleich einzulassen nicht gewohnt ist, niemals eine nachtheilige Veränderung hervorbringen können. Im Allgemeinen bieten die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung einen günstigen Anblick dar. Die Cortes werden mit ihrem gewohnten Eifer die wichtigen Arbeiten fortsetzen, die sie unternommen haben, und die Nationalwohlthat, nach der sie streben, wird das durch Energie und Tapferkeit vertheidigte konstitutionelle System befestigen. Unterz Ferdinand.“

T ü r k e i.

(Beschluß des Artikels aus dem östreichischen Beobachter vom 9. März.)

Am Tage darauf verlangte der englische Kapitän, daß ihm der Pascha übergeben würde; allein die Griechen entgegneten, und zwar zum erstenmale, daß letzterer die Kapitulation nicht unterzeichnet hätte, und sie sich folglich seiner Person nicht entäußern könnten. 800 bewaffnete Griechen befanden sich zu der Zeit in der Stadt, und wenn man Gewalt gegen dieselben gebraucht hätte, hätte dies den Tod des Pascha, den man für reich hält, und daher wahrscheinlich in der Hoffnung eines reichlichen Lösegeldes in Gewahr halten will, veranlassen können. Hr. Green, Bruder des engl. Konsuls zu Patras, gab sich vergebliche Mühe, ihn gegen eine ansehnliche Summe zu befreien. Die türkischen Geiseln, die einige Monate vorher den Griechen übergeben worden waren, wurden von dem Kapitän Hamilton verlangt, und demselben übergeben, doch der Sohn des Pascha, der sich unter dieser Zahl befand, weigerte sich, an dieser Gunst Theil zu nehmen, um bei seinem Vater zurückbleiben zu können. Hr. Scott, Prämierlieutenant vom Cambrian, ist unablässig am Lande geblieben, um die Türken und Juden zu schützen, und hat eine ungemeine Festigkeit und eifrige Sorgfalt, dieser Menge Unglücklichen das Leben zu retten, an den Tag gelegt. Er ist so glücklich gewesen, die Sache der Menschlichkeit mit Erfolg zu vertheidigen, indem er mitten unter dem ununterbrochenen Kugelregen aus dem Kleingewehr einer zügellosen Truppe, während dieser schwer zu beschreibenden Verwirrung, in steter Todesgefahr schwebte. Die Juden, gegen welche die Griechen noch feindseliger als gegen die Muselmänner gesinnt waren, sind von denselben gefangen und zu Sklaven gemacht worden, mit Ausnahme derer, die sich an Bord der

englischen Fregatte geflüchtet hatten. Man berechnet, daß an 2 bis 300 Türken, hauptsächlich Verwandte und Diener des Pascha, zu Napoli di Romania zurückgeblieben sind. Der Ueberrest der Besatzung, an 900 Mann stark, ist an Bord von 7 ypsariotischen Fahrzeugen gebracht worden, um nach Scala nuova geschifft zu werden. Kapitän Hamilton hat die Namen der Befehlshaber dieser genannten Fahrzeuge aufgezeichnet, und solche für jeden etwaigen Frevel an diesen Muselmännern verantwortlich gemacht. Er folgte sogar einige Tage hindurch dieser Konvoi; da aber der Wind ungünstig war, und die Fregatte eine Menge Kranke an Bord hatte, deren Zustand die baldige Ankunft im Freien nöthig machte, so verließ er die Ypsarioten, und segelte nach Smyrna, auf welcher kurzen Fahrt 37 von den Kranken an Bord starben. Obschon der Cambrian thätig und entscheidend zur Rettung der Besatzung von Napoli di Romania mitgewirkt hat, so muß man doch, zur Steuer der Wahrheit, mehreren griechischen Anführern der Land- und Seemacht alle ihnen gebührende Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Wir bezeugen, daß solche die größten Lobsprüche verdienen; denn sie haben mit Erfolg alle in ihrer Macht stehenden Mittel angewendet, um dem Unfug einer unzählig bewaffneten mord- und raublustigen Menge zu steuern, so daß man bei einem so außerordentlichen Ereigniß nur einige Opfer dieser Unthaten zu bedauern hat. Die Vertheidigung von Napoli di Romania soll ausschließlich den Inselgriechen anvertraut werden, die natürlich das meiste Interesse haben, diese Festung gut zu hüten. Man rechnet, daß 1500 Mann hinreichend zur Besatzung dieses Platzes sind — Patras, Korinth, Koron und Modon befinden sich fortwährend in der Gewalt der Türken.“

Deffa, den 26. Febr. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. Febr., welche über die Propositionen aus Verona, die Lord Strangford bereits übergab, und darüber am 30. Jan eine Konferenz mit dem Reis-Effendi hatte, einiges Licht verbreiten. Man vernimmt aus guter Quelle, daß der Friede in unsern Gegenden erhalten wird. Der edle Lord erklärte dem Reis-Effendi in dieser ersten Konferenz, daß der Kaiser Alexander vor Allem die Aufrechthaltung des Friedens wünsche, und daß auch die andern Mächte in Folge des Grundsatzes, sich nicht in fremde Angelegenheiten zu mischen, nur den gleichen Wunsch und die Hoffnung hegten, die erhabene Pforte werde nach dem in neuerer Zeit befolgten System, den Schuldigen vom Unschuldigen zu unterscheiden fortfahren. Die Pforte solle die Schifffahrt durch den Kanal wieder, so wie früher, freigegeben, und die Handelsverbindungen mit dem russ. Reich anknüpfen. Se. Maj. der Kaiser Alexander sey bereit, einen Gesandten nach Konstantinopel abzuschicken, und erwarte von der Pforte einen ähnlichen Schritt, oder doch eine offizielle direkte Anzeige über die Einsetzung der Hospodare, und die in den Fürstenthümern eingeführte Ordnung der Dinge. Man versichert uns, daß dies das Wesentlichste der von Lord Strangford über-

brachten Propositionen ist, wodurch die Pforte jetzt ganz freie Hand gegen die Griechen bekommt. Der edle Lord suchte den Reis-Effendi zu bewegen, Rußland diese unbedeutende Satisfaktion zu geben, ohne jedoch damit irgend eine Drohung zu verbinden. Da die Pforte in einem so eben mit dem König von Sardinien abgeschlossenen Handelsvertrag einige Nachgiebigkeit bewies, so erwarten die Diplomaten hierbei ein eben so günstiges Resultat. Nach der beim Sultan gehaltenen Audienz des Lords wird der Divan vermuthlich eine Antwort ertheilen. (Allg. Zeit.)

Semlin, den 4. März. Zu Belgrad ist ein German angekommen, daß die Raja's so viel möglich geschont werden sollen. Aus Seres vom 20. und aus Salonichi vom 16. Febr. bringen die Posten nichts Erhebliches.

Dr. Wolter, Redakteur.

Todes-Anzeige.

Von dem am 16. d. M. zu Stuttgart erfolgten Ableben des D. Hasenmayer, benachrichtige ich hiermit dessen viele Bekannte und Freunde.

Karlsruhe, den 19. März 1823.

P. Macklot, Hofbuchh.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. März. Der deutsche Hausvater, Schauspiel in 5 Akten, vom Fehn. v. Gemmingen. — Letzte Vorstellung vor Ostern.

Ankündigung.

Auf Unterzeichnung erscheint bei Goedsche in Meissen:

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch

aller

menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

verbunden

mit den Erklärungen der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter.

In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben

von

Joseph Freiherrn von Liechtenstern.

Ueber Geschichte, Mythologie, alte und neue Geographie, Statistik, Naturgeschichte, Technologie, Fremdwörter, kurz alles, was in der Natur, im Menschenleben und im Konversationssprachgebrauche bemerkenswerth ist, schnelle und genügende Aufklärung zu geben, ist der Zweck dieses Wörterbuchs, welches 50,000 Artikel enthalten wird.

Die ersten 3 Probebogen nebst einer weitläufigen Anzeige sind in allen Buchhandlungen zu ersehen.

Das ganze Werk wird in 4 Theile getheilt, wovon der 1ste diese Ostermesse, und dann alle 3 — 4 Monate ein Theil erscheint.

Der sehr billige Subscriptionspreis für jeden Theil ist 2 fl. 24 kr. auf Druckpapier, 3 fl. 18 kr. auf Schreibp. Betrag nach Empfang zahlbar.

Bis zum 30. April nimmt Hr. Buchhändler Braun in Karlsruhe, so wie alle andern Buchhandlungen daselbst, in Heidelberg, Speyer, Freiburg und ganz Deutschland Unterzeichnung und Bestellung an.

Die Namen der Unterzeichner werden vorgedruckt.

Jttlingen. [Früchte- und Stroh-Verkauf.] Bis nächsten Montag, den 24. dieses, verkauft die unterzeichnete Verwaltung

200 Mtr. Dinkel,

100 — Haber,

40 — Korn,

20 — Gerste und

1500 Bund Dinkel- und Haberstroh

in Steigerung. Die Liebhaber wollen sich an obigem Tag, Nachmittags 2 Uhr, in Jttlingen, in dem Freiherrl. v. Gemmingen'schen Verwaltungsgebäude, einfinden.

Jttlingen, den 17. März 1823.

v. Gemmingen'sche Verwaltung.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Bei hiesig herrschaftlicher Kellerei werden Montags, den 24. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, von dem herrschaftlichen Wein-vorrath

250 Saum 1822 Gewächs,

in abgetheilten Parthien, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung versteigert werden.

Emmendingen, den 6. März 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Brandholz-Versteigerung.] Nächsten Donnerstag, den 20. dieses, werden in dem herrschaftlichen Auhiegelwalde, Forchheimer Forstes, ca. 150 Klafter Eichen- und Weiden-Scheiterholz nebst 5000 Stük derselben Wellen, und sonach

Freitag, den 21. dieses, in dem s. g. Kastenwörtherwalde, obigen Reviers, gegen 250 Klafter Eichen-Scheiterholz nebst 6000 Stük Wellen öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich vorgedachte Tage, frühe 9 Uhr, im Orte Forchheim einfinden, von wo aus sie in den Wald geleitet werden sollen.

Karlsruhe, den 15. März 1823.

Forstinspektion Erstingen.

v. Holzling.

Karlsruhe. [Entwendete Damenuhr.] Ein goldenes Damenuhrchen, mit Perlen garnirt und römischen Zahlen und mattvergoldetem Zifferblatt, mit einem einfachen goldenen Haken, ist in der vergangenen Woche entwendet worden. Derjenige, welcher Auskunft darüber geben kann, wird im Zeitungs-Komptoir eine gute Belohnung erhalten.

Pforzheim. [Bleich-Anzeige.] Zur berühmten Uracher Bleiche nimmt Unterzeichneter Leinwände, Faden und Garn an, und versichert pünktliche Besorgung.

N. Deimling.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.